

Schullabor: Abitur im eigenen Takt

Eine Initiative von

Evang. Firstwald-Gymnasium Mössingen

Karl-von-Frisch-Gymnasium Dußlingen

Kath. freies Gymnasium St. Meinrad Rottenburg

Gymnasium Neckartenzlingen

Unterstützt von der
Akademie des Deutschen
Schulpreises der

Robert Bosch **Stiftung**



Der Deutsche
Schulpreis

Kontakt:

SD Friedemann Stöffler
Evang.Firstwaldgymnasium Mössingen
f.stoeffler@firstwald.de
Tel.07473-700-18



Abitur im eigenen Takt - worum geht es?

Zielsetzung

1. Mehr Schüler als bisher sollen zum Abitur im eigenen Takt geführt werden.
2. Die Oberstufenschüler sollen mit mehr Eigenverantwortung und mit einer größeren Flexibilisierung ihren Weg zum Abitur finden.
3. Unterschiedliche Begabungsstrukturen und Bildungsvoraussetzungen sollen dabei berücksichtigt werden.

Konkrete Vorhaben

1. Die Kursstufe zum Abitur soll in zwei oder drei Jahren flexibel abgeschlossen werden können. Dies können Schülerinnen und Schüler selbst entscheiden.
2. Die Formen der Leistungsmessung sollen vielfältiger und flexibler werden.

Umsetzungsmöglichkeiten

1. Die einzelnen Halbjahre in den Fächern werden in Module aufgeteilt.
2. Auch bisher zweistündige Fächer werden statt 2stündig in vier Halbjahren 4stündig in vier Vierteljahren unterrichtet.
3. Das Bestehen der Pflichtmodule ist notwendig, allerdings können nicht bestandene Module einzeln – evtl. auch später wiederholt werden.
4. Durch die Anzahl der belegten bzw. bestandenen Kurse entscheidet sich für Schüler, ob er das Abitur in 2 oder 3 Jahren abgeschlossen haben kann.
5. Dieses System setzt eine gute Selbstorganisation voraus, bzw. sie wird gewährleistet durch eine tutorielle Begleitung.

Notwendige Veränderung der bisherigen Regelungen

1. Es gäbe zwar die gleiche Anzahl von Noten pro Fach, aber nicht in jedem Halbjahr. Hier bräuchte es eine Flexibilisierung.
2. Es gäbe die Möglichkeit des einmaligen Wiederholens einzelner unterbelegter Module.

Wünschenswerte Veränderung der bisherigen Regelungen

1. In einzelnen Fächern könnte die Abiturprüfung schon nach zwei in anderen Fächern evtl. erst nach drei Jahren abgeschlossen sein.
2. Auch Realschulabsolventen könnten in diese flexibilisierte Oberstufe einsteigen.
3. Flexibilisierung der Leistungsmessung – z.B. nur in jedem zweiten Modul eine notwendige Klausur (siehe S.4)



Der Deutsche
Schulpreis

Beteiligte Gymnasien

Evangelisches Firstwaldgymnasium Mössingen

Wir haben das Ziel, Schülerinnen und Schüler unterschiedlichster Herkunft einen Weg zum Abitur zu ermöglichen, sie individuell zu fördern. Deshalb haben wir auch ein Aufbaugymnasium, ein Internat und seit drei Jahren auch eine sich aufbauende Grundschule nach Jena-Plan.

Kath. St.Meinrad-Gymnasium Rottenburg

Das St. Meinrad Gymnasium arbeitet nach dem Bildungskonzept des Marchtaler Plan. Dabei steht im Zentrum die ganzheitliche Annahme der Kinder und Jugendlichen. Um besser und schülernaher den individuellen Bedürfnissen der Schüler in der Oberstufe gerecht zu werden, ist es uns wichtig das starre Kurssystem zu überdenken.

Gymnasium Neckartenzlingen

Das Gymnasium Neckartenzlingen ist Teil eines Schulzentrums mit ca. 2000 Schülerinnen und Schülern. Unser Leitmotto: Verantwortung auf Schüler übertragen. Die Schule zeichnet sich durch eine hervorragende SMV-Tätigkeit aus.

Karl-von-Frisch-Gymnasium Dußlingen

Wir sind Teil eines Schulzentrums aus Gymnasium und Realschule mit insgesamt ca. 1400 Schülern. Als besonderes Profil haben wir regelmäßig jedes Schuljahr eine Kurz- und Langprojektphase, in der der Unterricht themen- und projektorientiert stattfindet. Einen hohen Stellenwert bei jeder Entscheidung hat SELF – unsere Schüler-Eltern-Lehrer-Forum.

Teammitglieder des Schullabors

Friedemann Stöffler	Schulentwicklung, Projektleitung	Firstwald-Gymnasium
Matthias Förtsch	Evaluation, stv. Projektleitung	Firstwald-Gymnasium
Helmut Dreher	Schulleiter	Firstwald-Gymnasium
Birgit Wahr	Stv. Schulleiterin	Firstwald-Gymnasium
Barbara Teufel-Krischke	Schulleiterin	Gymn. Neckartenzlingen
Monika Scheubel	Oberstufenberaterin	Gymn. Neckartenzlingen
Judith Virnich	Oberstufenberaterin	Gymn. Neckartenzlingen
Jens Sippel	Chorleitung	Gymn. Neckartenzlingen
Fritz Gugel	Schulleiter	Karl-von-Frisch-Gymnasium
Dirk Wütherich	Oberstufenberater	Karl-von-Frisch-Gymnasium
Jürgen Baur	Fachleiter	Karl-von-Frisch-Gymnasium
Ursula Döttling-Vogt	Stv. Schulleiterin	St.Meinrad-Gymnasium
Markus Thoma	Oberstufenberater	St.Meinrad-Gymnasium
Bernd Schlaier	Mitglied Lehrplankommission	St.Meinrad-Gymnasium
Dagmar Poensgen	Funktionsstelle "Freie Stillarbeit"	St.Meinrad-Gymnasium

Eine Initiative der Gymnasien

Evang. Firstwald-Gymnasium Mössingen • Karl-von-Frisch-Gymnasium Dußlingen
Kath. freies Gymnasium St. Meinrad Rottenburg • Gymnasium Neckartenzlingen
Unterstützt von der Akademie des Deutschen Schulpreises der Robert-Bosch-Stiftung



Musterschüler – mögliche Laufbahnen

	Standard G8-	Realschüler	Ausland+ G8	G9-Schüler	vielseitig Abitur + ...
HJ1		10+	Auslands-Aufenthalt		
HJ2		10+			
HJ3					Auslands-Aufenthalt
HJ4					
HJ5					
HJ6					
Kurstufe in Modulform					
Wiederholungen Grundlegendes für Realsch. und Gymn.					
Zusatzangebote, z.B. Schulprofil, Praktika					
Abiturprüfung					
Teilprüfungen Abitur (z.B. nur Deutsch und Englisch)					



Alternative Formen der Leistungsmessung

1. Voraussetzung: Schulversuch

Schriftlich geprüfte Fächer: 2 Module werden zusammengefasst: 1 Klausur (in jedem Modul als Angebot) + 1 alternative Lernleistung
(Ausnahme: die beiden Module vor dem Abitur: 1 Klausur, 1 Modul ohne Messung)

Andere Fächer: alternative Formen der Leistungsmessung sind möglich, um sie für eine Präsentationsprüfung vorzubereiten (Ausbau des GFS-Systems), mindestens 2 mündliche Formen im Rahmen der Vorbereitungsphase

Alternative Lernleistungen sind z.B:

- Portfolio
- Präsentation

*alle Lernleistungen sind inklusive Selbstreflexion
gemeinsamer Kriterienkatalog*

Möglichkeit einer gemeinsamen Klausurenwoche am Ende des Moduls (s.u.)

2. Im bisherigen System möglich

- jedes Modul eine Klausur
- Klausurenwoche (ggf. auch nur für die schriftlichen Abiturfächer) am Ende des Moduls als Vorbereitung auf das Abitur, damit Entlastung des Unterrichts, Begrenzung von Prüfungen (ggf. auf 60 min), damit die Möglichkeit, 2 Klausuren an 1 Tag zu schreiben



Das Tutorensystem

Lernberatung und Begleitung der Schülerinnen und Schüler

Ziele

1. Vermittlung, die Chancen in der Wahlmöglichkeit zu sehen
 - a. fachlich
 - b. als Person
2. Wahlmöglichkeiten auf Begabung abstimmen können
3. Identifikationsmöglichkeiten bilden
4. Lernberatung

Umsetzungsmöglichkeiten

1. Festinstallierte Tutorengruppe:
 - Wöchentliche Treffen als "Anker" bzw. „Heimat“
 - Jahrgangsübergreifend
 - Eine Stunde pro Woche + gemeinsames Essen als Angebot
 - Namensgebung durch die Schüler in der Gruppe
 - Curriculum: Selbstorganisation, Selbstdisziplin, Persönlichkeitsbildung
2. Computerprogramm, das leicht Kombinationsmöglichkeiten zeigt
3. Einführungskurs "Markt der Möglichkeiten" in Klasse 10: Überblick über Angebote/Inhalte
4. Gemeinsamer Startpunkt in der Kursstufe

Chancen

- Aufwertung des Lehrers zum Lernbegleiter bzw. Tutor im Wortsinne
- Alle Schülerinnen und Schüler werden betreut und begleitet
- Ältere Schüler können in der jahrgangsübergreifenden Gruppe als weitere Tutoren fungieren



Deputatsstunden

Annahme: Schule mit 90 Schüler in K1

a) momentane Situation

- fiktive Annahme der Kurswahl

Fach	4 std	2 std	Anzahl Stden
Deutsch	4	-	16
Englisch	4	-	16
Französisch	1	-	4
Spanisch	1	-	4
Latein	1	-	4
Mathematik	4	-	16
Bildende Kunst	2	2	12
Musik	1	1	6
Physik	2	1	10
Chemie	2	1	10
Biologie	2	2	12
Sport	1	3	10
Religion	1	4	12
Geschichte	1	3	10
Erdkunde	1	3	10
Gemeinschaftskunde	1	3	10
Wirtschaft	1	-	4
Philosophie	-	1	2
Psychologie	-	3	6
Astronomie	-	1	2
Informatik	-	2	4
Seminarkurs	-	2 (3h)	6
Summe			188

Diese Tabellen machen deutlich, dass für Schüler, die das System in zwei Jahren durchlaufen, es „kostenneutral“ durchgeführt werden kann. Die frei werdenden Stunden sind wichtig zur individuellen Förderung und zur intensiven Betreuung durch einen Mentor.

b) best case neu

Fach	4 std	2 std	Angebot	Anzahl Stden
Mathematik	4		1* Vorlesung à 2h 4* Übungsgruppen à 2h	10
Englisch	4		1* Vorlesung à 2h 4* Übungsgruppen à 2h	10
Deutsch	4		1* Vorlesung à 2h 4* Übungsgruppen à 2h	10
Französisch	1		keine Einsparung im ersten Jahr möglich Im 2. Jahr: 1 Vorlesung à 2h 2 Übungen à 2h	6
Spanisch	1			6
Latein	1			6
Bildende Kunst	2	2	Keine Reduktion möglich	28
Musik	1	1		
Sport	1	3		
Chemie	2	1	Vorlesungen à 1h 4std → Übungen und Praktikum à 3h 2std → Übungen und Praktikum à 1h	8
Physik	2	1		8
Biologie	2	2		9
Religion	1	3	Vorlesungen à 1h 4std → Übungen und Praktikum à 3h 2std → Übungen und Praktikum à 1h	7
Geschichte	1	3		7
Erdkunde	1	3		7
Gemeinschaftskunde	1	3		7
Wirtschaft	1	0		4
Psychologie		3	keine Reduktion möglich	22
Philosophie		1		
Astronomie		2		
Seminarkurs		2/3		
Informatik		2		
Summe				157



Modularisierung an zwei Beispielen

Mathematik

Modul	Thema
A	Graphen und Funktionen analysieren
B	Besondere Funktionen
C	Integration
D	Wachstums- und Zerfall
E	Stochastik
F	Grundlagen der analytischen Geometrie
G	Messen und beweisen
H	Abivorbereitung

Zeitliche Abfolgen:

H (Abivorbereitung) als letztes Modul?

F vor G, beide Module können ansonsten beliebig gesetzt werden.

Zwingend ist die Abfolge
A – B – C – D – E

Bemerkung zur Methode:

1 Std. Vorlesung/ 3 Stunden

Übungen in vernünftigen Gruppen

Französisch

Modul	Thema / Kulturelle Kompetenz	Methode- / Sprachkompetenz
M1	<ul style="list-style-type: none"> • Gesellschaft und Kultur Frankreichs (z.B. PACA) und eines weiteren frankophonen Landes • Alltagssituationen in Frankreich • Wortschatzarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Hörverstehen
M2	<ul style="list-style-type: none"> • deutsch-französischen Beziehungen • Eckpunkte der historischen Entwicklung • Klischees, Problembewusstsein im Umgang mit Stereotypen und Autostereotypen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Mediation
M3	<ul style="list-style-type: none"> • Beitrag der beiden Länder im Einigungsprozess Europas • Lebensgestaltung und Daseinsbewältigung gleichaltriger Jugendlicher vor allem in Frankreich • Vergleich mit der eigenen Lebensgestaltung, • mit frankophonen Jugendlichen austauschen und eigene Standpunkte beziehen 	<ul style="list-style-type: none"> • Textproduktion <p>(z.B. Bildanalyse, travail créatif)</p>
M4	<ul style="list-style-type: none"> • Aspekte des kulturellen Lebens • Auskunft geben über sich selbst und sein soziokulturelles Umfeld 	<ul style="list-style-type: none"> • Präsentation
M5	<ul style="list-style-type: none"> • Grundzüge der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wirklichkeit Frankreichs (caractéristiques essentielles, centralisation / décentralisation, immigrés...) 	<ul style="list-style-type: none"> • Leserverstehen
M6	<ul style="list-style-type: none"> • Literatur 1 	<ul style="list-style-type: none"> • Textproduktion (z.B. Stellungnahme)
M7	<ul style="list-style-type: none"> • Literatur 2 	<ul style="list-style-type: none"> • Textproduktion (z.B. Resume)
M8	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung auf die Kommunikationsprüfung (verschiedene Themen) 	

Eine Initiative der Gymnasien

Evang. Firstwald-Gymnasium Mössingen • Karl-von-Frisch-Gymnasium Dußlingen

Kath. freies Gymnasium St. Meinrad Rottenburg • Gymnasium Neckartenzlingen

Unterstützt von der Akademie des Deutschen Schulpreises der Robert-Bosch-Stiftung



Projektplan

Einige Meilensteine

09.05.2012	Fertigstellung Konzept - Planung Konsultation
03. Jul	Anhörung mit Experten Vertreter des Ministeriums und Regierungspräsidien Vertreter von Schulen - Schulleitungen Seminar
04. Jul	Verarbeitung Ergebnisse Konsultation
Okt 12	Beantragung Schulversuch
Frühjahr 2013	schriftliche Fertigstellung des Konzeptes
SJ 2013/14	Beginn der Oberstufe als Schulversuch Die beteiligten Schulen führen den Schulversuch ein
Frühjahr 2014	Austausch über Schulversuch Erstellung eines Leitfadens Entwicklung eines Fortbildungsprogramms für Multiplikatoren - Vorbereiten Tagung
Herbst 2014	Fortbildungsveranstaltung für Interessierte



Häufige Fragen (FAQ)

Wie hoch sind die Kosten des Konzepts in der Praxis?

Da es eine Mischform zwischen G8 und G9 darstellt, liegen die Kosten in der Praxis zwischen dem G8 nach herkömmlicher Art und etwa einem G9 an beruflichen Schulen. Wie dem Beispiel zur Berechnung der Deputatsstunden zu entnehmen, ist zunächst eine Einsparung möglich, die allerdings in anderer Form wieder im Stundenpool aufgehen sollte, um eine angemessene Betreuung der Schüler und Fördermaßnahmen zu ermöglichen. Vgl. dazu auch:

- Tutorensystem (S.5)
- Deputatsstunden (S.6)

Wann kann der Schulversuch beginnen?

Es ist ein Planungszeitraum von ca. 2 Jahren seit Juni 2011 vorgesehen, so dass der Schulversuch mit dem Schuljahr 2013/14 begonnen werden kann. Vgl. dazu auch:

- Projektplanung (S.8)

Die Schülerinnen und Schüler verlieren ihre Klasse als „Heimat“. Wie wird einer Vereinzelung begegnet?

Die Individualisierung in der Kurswahl macht eine stärkere Begleitung nötig, sowohl in der Kurswahl als auch in der Bewältigung des Schulalltags. Als Heimat der Schülerinnen und Schüler soll eine Tutorengruppe dienen. Vgl. dazu auch:

- Tutorensystem (S.5)

Inwiefern ist ein Übergang von anderen Schularten in dieses System möglich?

Die eigentliche Stärke des Konzepts steckt in der Individualisierung des Lernweges und damit dem Umgang mit einer heterogenen Schülerschaft. Insofern bietet es die Möglichkeit, die Idee des Aufbaugymnasiums (ABG) mit einem zusätzlichen Schuljahr zu integrieren und ermöglicht somit den Anschluss an alle darauf vorbereitenden Schularten. Vgl. dazu auch:

- Musterschüler (S.3)